

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Anzeigers  
für das Erzgebirge ist gesetzlich  
vorgeschrieben. — Erscheint wöchentlich.  
Preis pro Jahrgang 20. —

Verantwortlich: Dr. Heinrich  
Kühnle für den Inhalt und für  
den Druck. — Druck: Hermann  
Kühnle, Leipzig, Postfach 1000.  
Telefon: 1000.

Telegraphische Anzeiger-Veranstaltung. Entschieden die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 147

Sonnabend, den 25. Juni 1932

27. Jahrgang

# „Keine halben Maßnahmen mehr!“

## Rede des Reichskanzlers vor der deutschen Kolonie

Bausanne, 23. Juni. Im Stadtkasino von Bausanne fand heute ein deutscher Abend statt, der von der deutschen Kolonie in Bausanne, der deutschen Handelskammer in der Schweiz und vom Verband deutscher Studierender an Schweizer Hochschulen veranstaltet wurde. Der Reichskanzler, die Reichsminister und die ganze deutsche Delegation nahmen an dieser eintrachtvollen Veranstaltung teil, die etwa 500 Personen vereinigte und in deren Mittelpunkt eine große politische

### Rede des Reichskanzlers

Rede stand. Auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß war erschienen. Reichskanzler von Papen sprach einleitend von der Aufgabe der Auslandsdeutschen als Pioniere des deutschen Kulturlebens und von dem durch die Tat bewiesenen festen Willen Deutschlands zu friedlicher Arbeit. Nach einer herzlichen Begrüßung des österreichischen Bundeskanzlers und Worten des Dankes für die gastliche Aufnahme in der Schweiz fuhr der Kanzler fort:

Die Staatsmänner Europas sind in Bausanne zusammengekommen, um ihre Völker von dem ungeheuren Druck zu befreien, der fast jede lang dauernde wirtschaftliche Tätigkeit zum Erliegen gebracht hat. Diese Konferenz darf nicht mit Resolutionen schließen, die der Welt nur den Frieden versprechen; diese Konferenz muß der Welt endgültig den Frieden zurückgeben. Es geht hier in Bausanne nicht darum, die Ursachen zu suchen, die die Weltwirtschaft in Unordnung gebracht haben, diese sind zur Genüge bekannt und von allen Sachverständigen der Welt überzeugend und übereinstimmend oft genug dargelegt worden. Heute gilt es, die bereits erkannten Fehlerquellen zu beseitigen. Die Zeit der halben Maßnahmen ist vorbei. Die Völker Europas und der Welt wollen Taten sehen. Ich kann nicht daran glauben, daß die Welt zu solcher positiven Arbeit noch nicht reif ist. Die Geißel der Arbeitslosigkeit laftet schwer auf Deutschland, die Hoffnung der Jugend ist fast geschwunden. Das wirtschaftliche Leben gleicht einem Wüstensand. Mehr noch als dieses materielle Elend laftet auf uns das niederdrückende Bewußtsein, zu einer Nation minderen Rechts begrabert zu sein. Kann man sich wundern, daß ein Volk mit einer solchen kollektiven Psyche wie die unfrische Welt in allen Fasern seines Herzens gegen einen Zustand aufbäumt, der sein seelisches Gleichgewicht in dem empfindlichsten Punkt gestört hat? Die Welt darf sich weder darüber täuschen, daß das materielle Unglück, unter dem Deutschland so besonders leidet, nicht an den Grenzen eines Landes Halt macht, noch auch darüber, daß die seelische Spannung Gegenwirkungen erzeugen muß, die das soziale Gleichgewicht Europas auf das ernsteste bedrohen. Selber sind die Ansätze zu einer Besserung, die verabschiedlich gemacht wurden, nicht mit der Energie verfolgt worden, die es nötig gewesen wäre. Ich denke in erster Linie an die weitsehende Initiative, die der Präsident des großen amerikanischen Volkes vor einem Jahre unternommen hat. Die Welt wäre ein großes Stück weiter, wenn dieser weithergehende Gedanke in seiner ursprünglichen Reinheit hätte verwirklicht werden können. Nicht minder hat die gestrige Postkarte des amerikanischen Präsidenten der Welt erneut bewiesen, mit welchem Ernst die große amerikanische Nation auch ihrerseits den Weltkämpfen an die Wurzeln zu greifen gewillt ist. Die Frage nach dem Ausweg aus der Weltwirtschaftskrise ist klar und einfach zu beantworten. Man muß sich entschließen, einen endgültigen Strich unter die tragische Rechnung des Krieges zu machen. Das allein ist imstande, der Welt das Vertrauen wiederzugeben, das Vertrauen, dessen sie bedarf, um das seelische und materielle Gleichgewicht wiederzugewinnen. Auf den Schultern der hier versammelten Staatsmänner ruht eine ungeheure Verantwortung. Ich habe den festen Glauben, daß sie frei von voreingenommener öffentlicher Meinung sich der Größe der Augenblicke bewußt sein werden und Lösungen finden, die der Gesamtlage Europas Rechnung tragen. Die deutsche Regierung, die zu führen ich die Ehre habe, hat noch einmal den Versuch gemacht, alle lebendigen, aufbauwilligen Kräfte der Nation zusammenzufassen, um neue Grundlagen für das Leben unseres Volkes zu finden und die soziale Zerrissenheit unserer Zeit zu überwinden. In diesen festen und unerschütterlichen Willen wissen wir uns eins mit dem gesamten deutschen Volk. Deutschland will den Frieden in Ehren, weil es den Frieden der Welt will.

Als Österreich heute der Kanzler zu Beginn seiner Rede sich mit folgenden Worten gemaß: Ich fühle auch in dieser Stunde unsere österreichischen Brüder, deren Geschichte mit der unsrigen auf das engste verbunden ist, deren Not wir wie unsere eigene empfinden. Zu jeder Stunde waren und sind wir bereit, unseren österreichischen Freunden

zu helfen, soweit es irgend möglich ist. Ich bitte erneut den Herrn österreichischen Bundeskanzler das Bepfohlen unerschütterlicher Freundschaft entgegenzunehmen.

### Wie zu erwarten war:

## Rühle Aufnahme des Hoover-Vorschlages in Frankreich

Paris, 23. Juni. Der Abrüstungsvorschlag Hoovers findet in der französischen Presse eine rühmliche Aufnahme, allerdings mit Nuancen. Das Hauptargument gegen den Vorschlag — das wohl in Washington zum mindesten ebenfalls eine sehr rühmliche Aufnahme finden wird — ist, daß es sich um ein Wahlmanifest handele. Nur wenige Blätter, vor allen Dingen der sozialistische „Populaire“ und die radikale „Volonté“ finden, daß Frankreich diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorbegehen lassen dürfe. Der Außenpolitiker des „Matin“ schreibt, Hoover habe vergessen, daß eine internationale Konferenz dazu da sei, zu verhandeln, nicht aber, um Erlasse zur Kenntnis zu nehmen. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Bausanne erklärt, wenn der amerikanische Vorschlag gleichzeitig mit dem französischen Plan eingebracht worden wäre, hätte man dies begrüßen können. Aber heute nehme der amerikanische Vorschlag wohl oder übel das Aussehen eines Wahlmanifests an. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ schreibt, man müsse anerkennen, daß der Plan Hoovers zahlreiche Zustimmung gefunden habe, leidenschaftliche Zustimmung seitens Italiens, abgemessene Zustimmung seitens Englands. Frankreich bewahre kaltes Blut. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ rechnet aus, wie sich der Hoover'sche Vorschlag der 33prozentigen Abrüstung in Frankreich ziffernmäßig auswirken würde und erklärt, die französischen Effektivbestände würden von 681 000 auf 471 000 Mann zurückgehen. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ erklärt, Hoover behandelte Herriot bezüglich der Abrüstung genau so wie vor einem Jahr Briand bezüglich der Schulden. Das Blatt erklärt ebenfalls, es handele sich um ein Wahlmanifest Hoovers. „Journal des Industriellen“ erklärt, was Frankreich betreffe, so sei diese Episode nicht dazu angetan, die französische Haltung in Genf oder gar in Bausanne zu verändern. „Dreizehn“ schreibt, man verlange von Frankreich positive Zugeständnisse im Austausch gegen hypothetische Vergünstigungen. „Angehörigen zustimmend äußert sich „Volonté“. Auch Leon Blum begrüßt im „Populaire“ Hoovers Vorschlag und erklärt, im Namen der Volksmasse müsse man den Männern die im Namen der Volksmasse zu antworten befugt seien, zurufen: „Bleibt nicht länger hartnäckig, sagt ja!“ und zwar ohne weitere Verzögerung, ohne Einschränkung und ohne Zurückhaltung.“

### Das Echo des Hoover-Vorschlages in Amerika

Washington, 23. Juni. Die Aufnahme der Postkarte Hoovers in Kongresskreisen ist günstig. Alle Morgenblätter sprechen die Befürchtung aus, daß der Vorschlag auf großen Widerstand stoßen werde, sie betonen jedoch, daß er Anpassungen und Zugeständnisse nicht ausschließe.

## Amerika bekehrt auf Brüllung des Hoover-Vorschlages

Genf, 23. Juni. In den heutigen privaten Besprechungen der amerikanischen, englischen und französischen Delegation hat der französische Kriegsminister Paul Boncour die französische Auffassung über eine allgemeine Herab-

setzung der Heeresausgaben dargelegt. Paul Boncour soll es noch vermieden haben, genaue Zahlenangaben zu machen. Wie verlautet, ist der Hooverplan in den heutigen Vormittagsbesprechungen nicht behandelt worden. Die Amerikaner bestehen darauf, daß ihre Vorschläge, die der Konferenzpräsident Henderson gestern ausdrücklich als zu dem Verhandlungsprogramm gehörig bezeichnet hat, gründlich geprüft werden. Man läßt auf amerikanischer Seite durchblicken, daß die amerikanische Delegation ihre Vorschläge wieder vor das Forum des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz bringen wird, wenn in den privaten Besprechungen diese Vorschläge nicht die gebührende Berücksichtigung finden. Die Vertreter der englischen, amerikanischen und französischen Delegation haben im Gegensatz zu ihrer bisherigen Ignorierung der offiziellen Konferenzorgane sich heute nachmittag gemeinsam zu Henderson begeben, um ihn, wie es in einem Communiqué heißt, „über die Fortschritte ihrer Unterhaltungen zu unterrichten“. Sie haben dabei im Hinblick auf gewisse Befürchtungen anderer Konferenzteilnehmer mit Nachdruck erklärt, daß ihre Besprechungen den einzigen Zweck hätten, die künftigen Verhandlungen des Hauptausschusses zu erleichtern und dadurch zu einem Erfolg der Konferenz beizutragen.

### Die Verhandlungen über die österreichische Anleihe

Bausanne, 23. Juni. Zu den österreichischen Anleiheverhandlungen erzählt man, daß sie in technischer Hinsicht gute Fortschritte machen und sich einem Abschluß nähern. Da aber die Stellungnahme der Regierung noch immer aussteht, läßt sich über das Ergebnis nichts voraussetzen.

## Das englische Reparationsmemorandum

Bausanne, 23. Juni. Zu dem englischen Memorandum über die Reparationsfrage werden folgende Einzelheiten bekannt: Das Memorandum soll in vier Teile gegliedert werden, die „in jedem zukünftigen Vertrag übernommen werden müssen“. Die vier Punkte sollen folgendermaßen lauten:

1. Die Frage der Erdgültigkeit, d. h. der ganze grundsätzliche Fragentypus, muß auf dieser Konferenz entschieden werden, da auf keinen Fall Fragen von grundsätzlicher Bedeutung anderen Konferenzen zur Regelung vorbehalten bleiben sollen.
2. Wenn Deutschland irgendwelche Zahlungen in der Zukunft leisten soll, dürfen diese Zahlungen die wirtschaftlichen und anderen Beziehungen der Nationen untereinander nicht hemmen.
3. Die Zeitpanne, während welcher Deutschland Zahlungen leistet, darf Deutschlands wirtschaftliche Erholung und Wiederaufbau auf keinen Fall beeinträchtigen.
4. Punkt 4 behandelt die deutsche Zahlungsfähigkeit. Im Zusammenhang mit den anderen Punkten darf aus Punkt 4 entnommen werden, daß die deutsche Zahlungsfähigkeit allgemein anerkannt wird.

## Direkte deutsch-französische Aussprache bevorstehend

Bausanne, 23. Juni. Die britische Delegation gibt heute abend ein offizielles Communiqué über die Besprechungen, die zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten stattgefunden haben, aus. Das Communiqué hat folgenden Wortlaut: Die Besprechungen zwischen der englischen und der französischen Delegation wurden heute nachmittag in nutzbringender und freundschaftlicher Weise fortgesetzt. Sie wurden vertagt, um der französischen Delegation Gelegenheit zu geben, mit der deutschen Delegation Rücksprache zu nehmen.

## Jeden Tag Straßenkämpfe

Barrikaden in Berlin — Kämpfe zum Bürgerkrieg

### Schießereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Berlin

Berlin, 23. Juni. Die Demonstrationen der Berliner Polizei, die Ruhe auf den Straßen aufrecht zu erhalten, gelangen meist nur unter Anwendung von Gummiknüppeln und in verschiedenen Straßenteilen mußte die Polizei Schreckschüsse abgeben, um die kommunistischen Demonstrationen zu beenden, die trotz des polizeilichen Verbotes auf die Straße gegangen waren, miteinandertreiben. In Schöneberg versuchten die Kommunisten die Schloßstraße entlang auf das Rathaus zu gehen, wurden aber bald von der Polizei

zerstreut. Am Comeniusplatz rotteten sich etwa 500 Kommunisten zusammen und leisteten der Polizei heftigen Widerstand. Es wurden mehrere Schreckschüsse abgegeben, worauf die Menge auseinanderlief. Hier wurden vier Hauptstreifen schießend. Besonders gefährlich entwickelte sich die Situation in Neudöhlen. Etwa 1000 Kommunisten erschienen aus den Nebenstraßen in der Berliner Straße und waren trotz mehrfacher Aufforderung der Polizei nicht zum Auseinandergehen zu bewegen. Erst nachdem die Polizei sechs Schreckschüsse abgegeben hatte, gelang es ihr einigermaßen, die Ruhe wieder herzustellen. Auch am Wedding und in Steglitz setzten die Kommunisten ihre Aufmärsche ein,

kennt aber bald nach dem Einsetzen politischer Konflikte...

Polizei verhindert Barrikadenbau in Berlin
Berlin, 23. Juni. Mehrere Kommunisten versuchten heute mittig in Moabit Steine zu Barrikaden zusammenzutragen...

In Dortmund ein Toter, fünf Verletzte
Dortmund, 24. Juni. Die Nationalsozialisten hatten für Donnerstag Abend im Lokal Bergschänke in Dortmund-Dorfeld eine Versammlung einberufen...

In Hamburg ein Toter, ein Schwere Verletzter, 60 Sektierungen
Duisburg-Hamburg, 23. Juni. Im Stadtteil Marzahn kam es heute Abend mehrfach zu politischen Zusammenstößen und Zusammenrottungen...

Ein drittes Todesopfer der Hamburger Unruhen
Hamburg, 23. Juni. Als drittes Todesopfer der blutigen Zusammenstöße, die sich am Sonnabend im Stadtteil St. Georg abspielten...

Kommunistische Überfälle
Breslau, 22. Juni. In Breslau, wo heute Abend in einer nationalsozialistischen Versammlung der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels sprach...

392 Festnahmen in Wien
Wien, 24. Juni. Durch rasches Eingreifen der Polizei wurden gestern in Wien zahlreiche kommunistische Demonstrationen unterdrückt...

Bayern und das Reich

Eine Stellungnahme der BVP-Korrespondenz
München, 23. Juni. Das bayerische Kabinett wird sich am Freitag in einem Ministerrat mit den politischen Wünschen der Reichsregierung befassen...

Goebbels redet von „süddeutschem Pack“

Rundgebung der Berliner Nationalsozialisten
Berlin, 23. Juni. Im Sportpalast fand heute Abend eine sehr stark besuchte Rundgebung des Gau...

Der Redner erklärte, das Kabinett haben sei nicht von den Nationalsozialisten berufen worden. Was dieses Kabinett tue, geschähe auf seine eigene Verantwortung...

Stegerwald über die Regierung Papen

Augsburg, 23. Juni. Auf einer Kundgebung der christlich-nationalen Arbeiterpartei Augsburgs sprach heute Abend der frühere Reichsarbeitsminister Stegerwald...

Devisenhöchstbeträge für Juli
Berlin, 23. Juni. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Juli 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen...

Hölttermann Reichstagskandidat
Magdeburg, 23. Juni. Der erste Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Chefredakteur Karl Hölttermann...

Kürzung der Abgeordnetenlöhne in Anhalt
Dessau, 23. Juni. Der Haushaltsausschuß des anhaltischen Landtages hat beschlossen, die Löhne der Abgeordneten um die Hälfte zu kürzen...

Der deutsche Flottenbesuch in Danzig

Danzig, 23. Juni. Das Dampfschiff „Schlesien“ traf gestern Abend auf der Danziger Weide ein. Heute morgen folgten zwei Torpedoboote...



Hoover, die Stimme der Weltvernunft
Der amerikanische Präsident Hoover, der der Genfer Abrüstungskonferenz jetzt einen sehr radikalen und äußerst konkret gehaltenen Vorschlag übermitteln ließ.

Ansprache des Senatpräsidenten beim deutschen Flottenbesuch

Danzig, 23. Juni. Für die Offiziere der deutschen Flottille wurde heute Abend im roten Saal des Rathauses ein Empfang veranstaltet, bei dem der Präsident des Senats, Dr. Riem, in einer Ansprache die deutschen Offiziere und die zu ihren Ehren erschienenen Gäste...

Das Abschlußergebnis des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1931

Berlin, 23. Juni. Das Gesamtabchlußergebnis des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1931 liegt vor. In diesem Zeitraum betrugen im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 8941,5 Millionen RM...

Ermäßigung der Mineralölsteuer

Berlin, 23. Juni. Der Reichsfinanzminister und der Reichswirtschaftsminister haben durch Verordnung vom 14. Juni 1932 die Mineralölsteuer für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1932 auf 0,10 RM für 1 Doppelzentner festgesetzt.

Warschau zahlungsunfähig

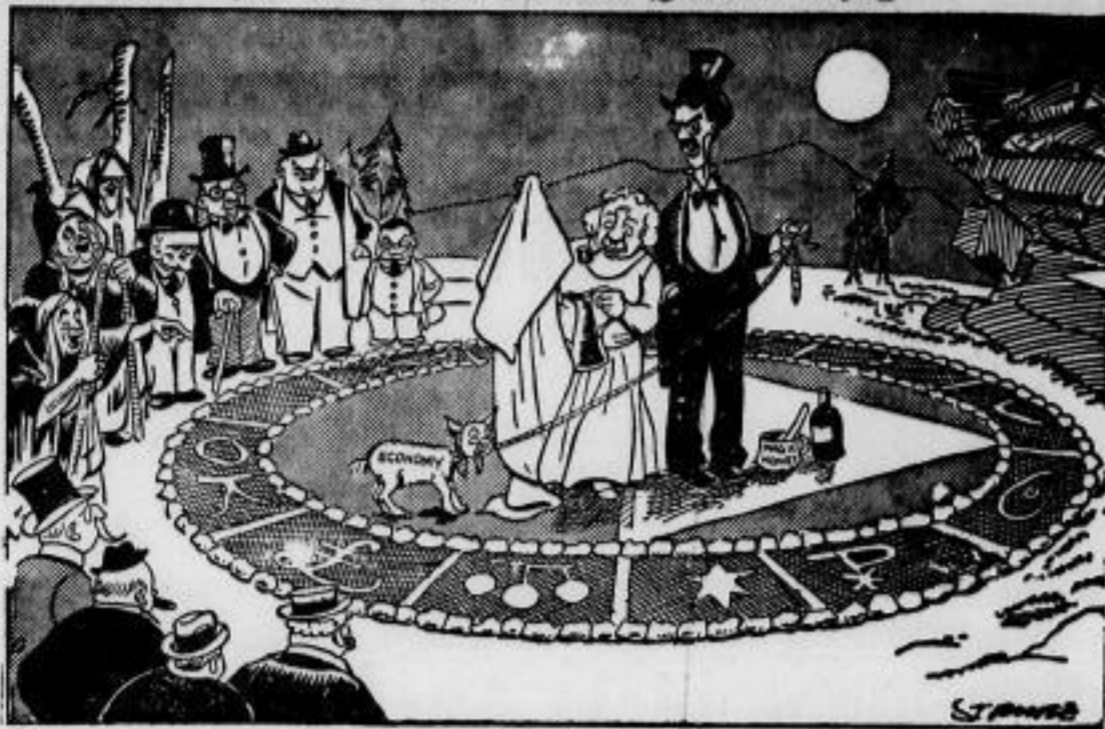
Warschau, 23. Juni. Der Warschauer Magistrat sieht sich nicht in der Lage, die am 1. Juli d. J. fällig werdende Rate von 400 000 Dollar für Zinsen und Amortisation der 1926 in Amerika aufgenommenen Anleihe aus eigenen Mitteln zu zahlen...

Lausanne - festgefahren!



### England macht sich über den Broden-Zauber lustig

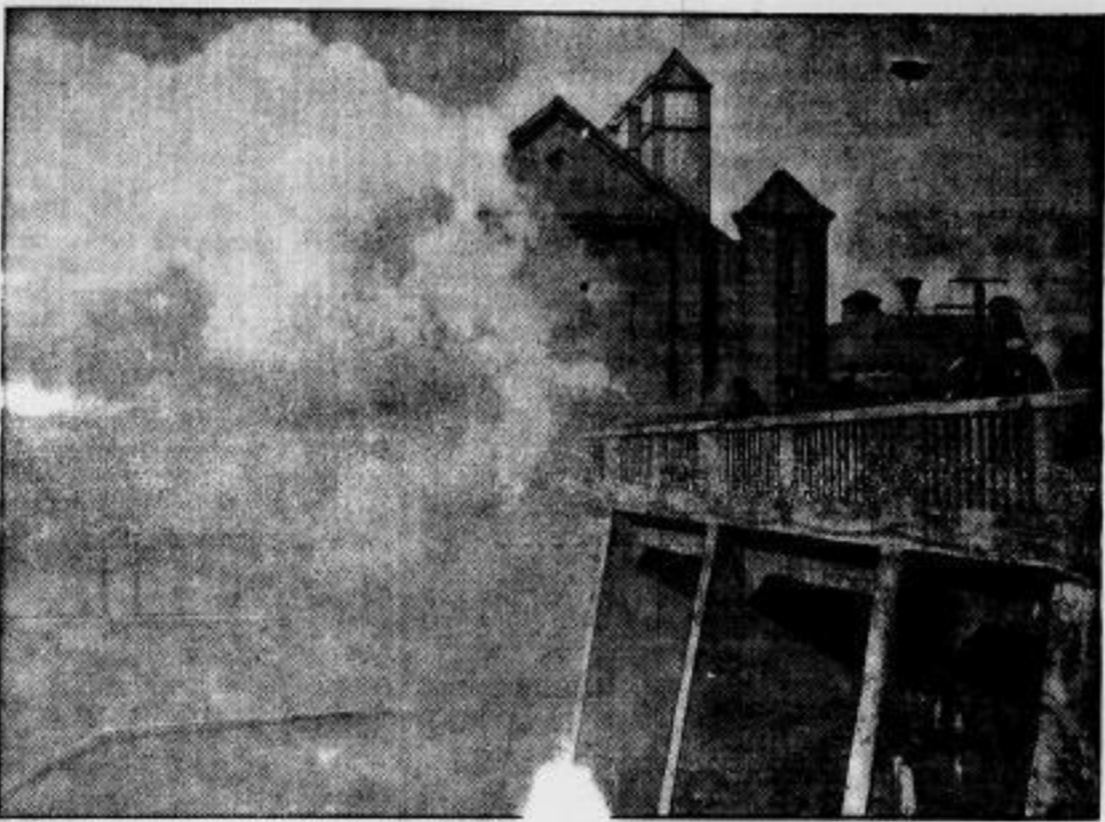
Die obige Zeichnung, die der englischen Zeitschrift „Daily Express“ entnommen ist, überträgt die von einem Engländer auf dem Brodenpfel veranstaltete Zauberzeremonie, von der wir ausführlich berichtet haben, auf englische politische Verhältnisse. Wir sehen den Schatzkanzler Neville Chamberlain mit der „reinen Jungfrau“ Stanley Baldwin, dem Vizepräsidenten des Geheimen Rates, eifrig bemüht, aus dem magischen Fliegenbuch „Wirtschaft“ einen traktierten Jüngling „Wohlfahrt“ zu machen.



### Wie Ostpreußen vor feindlichen Luftangriffen geschützt wird

Das vernebelte Ostpreußen-Kraftwerk in Friedland.

In Anwesenheit des Reichsinnenministers finden jetzt in Ostpreußen interessante Vernebelungsversuche bei dem großen Kraftwerk in Friedland statt, das fast das ganze Land mit Kraft versorgt. Rings um das Werk sind 500 Vernebelungs-„Brausen“ aufgestellt, die an ein umfangreiches Leitungsnetz angeschlossen sind und auf ein Strenmsignal in Betrieb gesetzt werden. Der Nebel, der ihnen entspringt, vermag das Kraftwerk innerlich weniger Sekunden gänzlich einzuhüllen, sodass den feindlichen Fliegern jede Zielmöglichkeit genommen ist.



### Sind Schnecken jagdbares Wild?

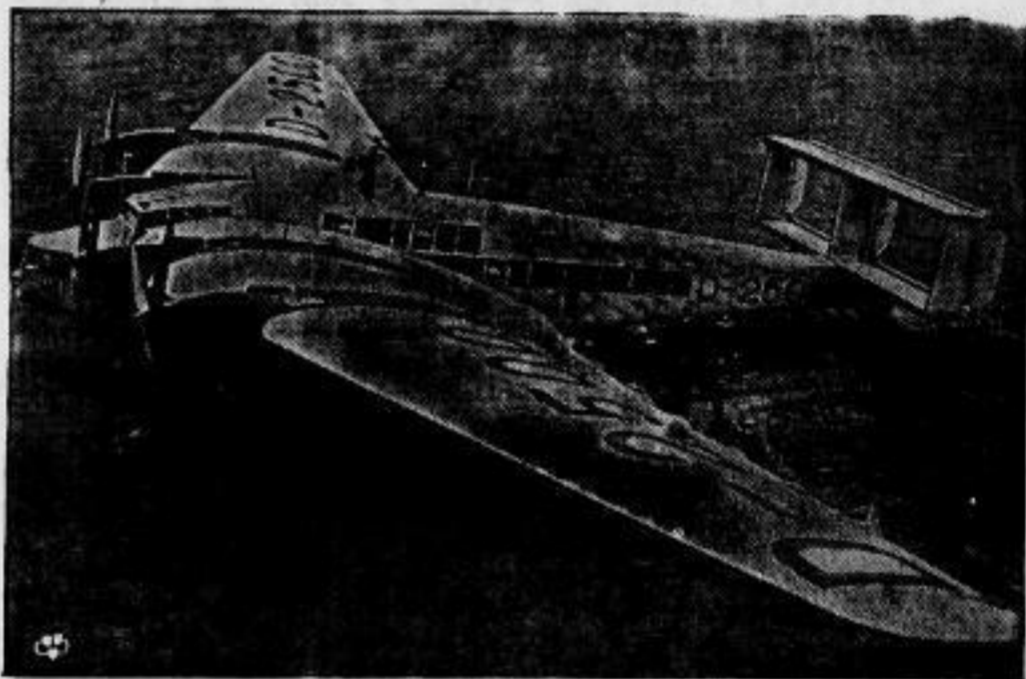
Eine reichlich fesselnde Frage wird bei der neuen Amtshandlung zu entscheiden haben: Ob Schnecken jagdbares Wild sind. Der Zoologe muß dies wohl verneinen, aber damit wird noch lange nicht gesagt, daß es ebenso unter juristischen Gesichtspunkten ist. Denn das Recht hat über manche Dinge seine eigenen Ansichten. Uebrigens nicht allein bei unseren westlichen Nachbarn. Aufgeworfen wurde die frivole Frage von den burgundischen Weinbauern, die nämlich neben ihrem guten Tropfen in ihren Nebengärten noch ein geschätztes Nebenprodukt gewinnen: die großen Weinbergsschnecken, die von Feinschmeckern als Lederbissen geschätzt werden, gleichzeitig aber auch durch Vertilgung von allerlei tierischen Schädlingsen auf den Rebstöcken sich sehr nützlich machen. So lange das Einsammeln dieser Weichtiere seitens Fremder sich in vernünftigen Grenzen hielt, hatten die Weinbergbesitzer wenig dagegen einzuwenden. Neuerdings hat die Schneckenjagd indessen einen solchen Umfang angenommen, daß den Eigentümern nichts zum eigenen Verkauf blieb und zudem die Reben durch das Weidhandnehmen der ungeschorenen bleibenden Schnecken außerordentlich litten. In ihrer Not wandten sich nun die Bürger unlängst an den Landwirtschaftsminister mit einer Eingabe, wonach die Jagd auf die Weichtiere entweder ganz zu untersagen oder zum mindesten den Verfolgten eine längere Schonzeit zuzubilligen sei. Das französische Jagdgesetz habe bedauerlicherweise in seinen Bestimmungen die Schnecken gänzlich unberücksichtigt gelassen und diese Lücke gelte es nun auszufüllen. Wenn die Forderung weiter damit begründet wurde, daß die Schnecken als „Geweibträger“ ungewissheit unter das jagdbare Wild zu zählen seien, so mag uns das komisch vorkommen, war aber von den Antragstellern durchaus ernst gemeint. Diese Eigenschaft als Wild bestreiten indessen die Befürworter des freien Schneckenammels, indem sie darauf hinweisen, daß man die Tiere weder zu schießen noch in Fallen zu fangen pflegt. Das Wort hat jetzt der Herr Landwirtschaftsminister, den man um die ihm obliegende Aufgabe gerade nicht zu beneiden braucht. Denn soviel steht fest: Wie er's macht, macht er's verkehrt.

### Gewaltiger Wasserverbrauch im Ruhrgebiet.

Auf der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern wurden bemerkenswerte Angaben über den Wasserverbrauch des Ruhrgebietes gemacht. Danach betrug dieser 1897 noch 175 Millionen Kubikmeter und war 1929 auf 668 Millionen Kubikmeter gestiegen. Welche Bedeutung diese Zahlen besitzen, zeigt ein Vergleich des Bedarfs im Ruhrgebiet mit dem im ganzen Reich. Bei einer zu versorgenden Bevölkerung von 4,2 Millionen an der Ruhr sind täglich zwei Millionen Kubikmeter Wasser erforderlich, während in ganz Deutschland nur sieben Millionen gebraucht werden. Allerdings ist damit nur die Menge des durch zentrale Versorgung gelieferten Wassers erfasst. Die Hauptquelle für den Wasserbedarf des Ruhrgebietes ist die Ruhr. Ihr werden jährlich rund 600 Millionen Kubikmeter entnommen. Den fehlenden Teil haben abwasserfreie Nebenflüsse der Lippe mit 30 bis 40 Millionen Kubikmeter, je ein Wasserwerk bei Haltern und Hottershausen und der Rhein mit einem Wasserwerk bei Hamborn zu decken. Den gewaltigen Mengen Frischwasser stehen natürlich entsprechende Abwässer gegenüber. Ihrer Ableitung diente bisher in der Gegend die Ennsche, in Zukunft soll auch die Lippe dazu herangezogen werden. Das Beispiel des Ruhrgebietes zeigt deutlich, in welchem Maße der Wasserbedarf durch die dort auf engem Raum zusammengedrängte Industrie erhöht wird.

### Das neueste größte Flugzeug der Welt

Am Mittwoch nachmittag traf das neue Riesflugzeug der Type G 38 in Berlin ein, das von kommenden Woche ab in den Flugverkehr Berlin-London eingesetzt werden soll. Das Flugzeug D 2500 hat vier Motoren mit je 650 PS und kann bei sieben Mann Besatzung 84 Passagiere und eine große Menge Fracht und Post aufnehmen.



### Das Gluckschwein.

„Schwein“ muß der Mensch haben, wenn er es zu etwas bringen will. Die Wahrheit dieses Satzes erwies sich kürzlich besonders deutlich in einem Dorfe nahe Reapel, wo zwei Bäuerinnen nebeneinander wohnten, von denen der einen alles schief ging, während der anderen alles gelang. Und wenn die letztere in jeder Beziehung „Schwein“ hatte, so deswegen, weil sie eben ein Schwein besaß, ein Gluckschwein, das aber wunderbare Eigenschaften verfügte. Wer es, wenn auch nur vorübergehend, in seinem Stall hatte, konnte sicher sein, daß der Viehbestand sich vermehrte, daß Krankheiten ausblieben, die Ernte guten Ertrag brachte. Aber in der Lotterie spielte und die Wähe — und die Kosten — nicht schenkte, dem Vorstentier über den Rücken zu streichen, war eines Getriebens sicher. Mädchen, die der Stiefel verlassen, brachten nur ein kleines Geldopfer zu bringen und das Gluckschwein gleichfalls zu streicheln, dann kehrte der Kreuzloose reumütig zurück. Das Unternehmen gedieh, und der Ruf des Gluckstieres verbreitete sich schnell in der ganzen, bekanntlich sehr zum Aberglauben neigenden Bevölkerung. Die Menschen drängten sich, um ihr teures Geld das Schwein eine Heilung ins Haus zu bekommen. Und wenn das auch nicht billig war, was machte das schon, es kam ja alles wieder herein. So war es begreiflich, daß die Besitzerin des Wundertieres nicht zu liegen hatte. Aber um so schlechter ging es ihrer schon erwähnten Nachbarin. Der schlug einfach alles fehl, sie schien geradezu vom bösen Geschick verfolgt. Ja, als sie schließlich um einen Umschwung herbeizuführen, ihre letzten Groschen zusammenbrachte, um das Gluckschwein wenigstens für einen Tag zu leihen, wurde ihr der Wunsch abgeschlagen, denn die Schweinebesitzerin fürchtete, daß der Aufenthalt im Hause solch eines

Rechtsgelbs sogar die Wunderkräfte des unschuldigen Schweins ungünstig beeinflussen könnte. Eines Tages wurde es aber der armen Frau zu arg. Sie beschloß, sich etwas Glück zu verschaffen, koste es, was es wolle, mit der Folge, daß am andern Morgen das glückspendende Vorstentier aus dem heimlichen Stalle plötzlich verschwunden war. Natürlich große Bestürzung bei der verwaiseten Eigentümerin. Man rief die Polizei, die denn auch keine Wähe hatte, das verlorene gegangene wieder aufzutreiben. Die „Entleererin“ kam vor Gericht. Das Wesen glaubt nun nicht so recht an Gluckschweine, und daher fand die Angeklagte mit ihrer Entschuldigungsfrage, sie habe das Tier nur wegen seiner Wunderkräfte sich vorübergehend geliehen, wenig Glauben. Sie wurde wegen Diebstahls vom Fleck weg eingesperrt. Wenn man kein „Schwein“ hat, ist eben nichts zu wollen!

### Amtliche Anzeigen.

Das Forstamt Sosa wird in der Zeit vom 20. Juni bis Ende Juli 1932 in seinen Pflanzgärten, -Kulturen und Unterbauorten mit Arsenpräparaten Verstäubungen vornehmen. Die Amtshauptmannschaft verbietet infolgedessen bis 15. August d. J. jedes Sammeln von Beeren und Pilzen in dem bezeichneten Staatsforstrevier. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Verstäubungsgiftstoffe auch für Bienen gefährlich werden können. Zuwiderhandlungen werden nach § 25 des Forst- und Feldstrafgesetzbuches vom 26. Februar 1909 bestraft. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 23. Juni 1932.

Gesamtwortlich für den redaktionellen Teil: O. S. Kuntze, für den Anzeigenenteil: Carl Schick. — Druck und Verlag: Hans Bartsch und Verlagsgesellschaft m. b. H., Sosa.

Kaffee Hag:  
Licht ohne Schatten —  
unerschütterlicher Genuß.

**Billige  
Bettfedern**  
nur staubfreie, doppelt ge-  
reinigte gut füllende Sorten.

Pfund	0.95	1.80	3.80	4.80
	5.40	6.25	7.50	8.80
Reine Daunen			10.80	12.50

**Federdicke  
Bett-Inletts**  
garantiert echt türkisch

in 80 cm breit	1.45	1.95	2.40
in 180 cm breit	2.20	3.20	3.80
in 160 cm breit		3.95	4.50

Wir bieten Ihnen das Beste  
zu niedrigsten Preisen.  
**Kaufhaus  
Otto Beistner, Aue.**

**Militärverein**  
Aue-Zelle  
Morgen Sonnabend  
**Berammlung**  
in Burg Wettin.

**Geb. Kluboja**  
noch gut erhalten  
billig zu verkaufen.  
Hugo Braun, Aue  
Wettinerstr. 11.

1 moderne Büchergarnitur  
1 schweres Kluboja  
verkauft billig.  
Wilde Grotmann,  
Lepzigermeister  
Grust Papst Str. 18.

**Nebeneinkommen**  
durch schriftliche Arbeiten  
Vitalie-Verlag, München C1

Nach kurzem, schweren Leiden verschied gestern nachmittag 6 Uhr  
in seinem 72. Lebensjahre mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser  
guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Zollsekretär i. R.

**Wilhelm Hermann Ressel**

In tiefer Trauer  
**Lina verw. Ressel**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Aue, Apolda, Obergriessaffen, den 24. Juni 1939

Die Einkäscherung erfolgt Montag, den 27. Juni 1/4 1 Uhr im Krematorium  
zu Chemnitz. — Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

**Ihr Bruch**

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes und  
länges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlim-  
mert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden.  
(Es entsteht Brucheingklemmung, die operiert werden muß  
und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren  
Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es  
in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, un-  
verwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch  
Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nach-  
weislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkm. A. B. schreibt u. a.: Mein schwerer Leisten-  
bruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebens-  
jahre ein ganzer und glücklicher Mensch. Landwirt Fr.  
St. schreibt u. a.: Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2  
Jahren meinen innigen Dank auszusprechen... wurde ich  
ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von RM 15.— an. Für Bruch und Vor-  
fall-Leidende kostenlos zu sprechen in:  
Aue, Donnerstag den 30. Juni von 8 — 12 Uhr  
im Hotel zur Eiche.

**Zielbewußte, arbeitsfreudige Damen**  
denen daran gelegen ist, sich durch Reifeitätigkeit  
einen getragenen Verdienst dauernd zu sichern,  
werden gebeten sich am Sonnabend früh 9 — 11 Uhr  
im Hotel Burg Wettin Aue zu melden.

**Schöne, sonnige  
4-Zi.-Wohnung**  
mit Zubehör, auch geteilt, per 1. 7. 39  
zu vermieten. Preis monatlich 38.— RM.  
zu erfragen in Bauten, Auer Straße 70/1, im Boden

**SOMMERSPROSSEN**  
Wo nichts half — hilft immer  
**Frucht's Schwänenweiß**  
Mk. 1.60 und 3.15  
**Schönheitswasser Aphrodite**  
gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautun-  
reinheiten. Mk. 1.60 und 3.15  
bei: **Haarpflegehaus Schubert, Ernst-Papst-Str. 4**  
**Salon Wappler, Ernst-Papst-Str. 2**

**Wer auf Reisen geht,**

soll Fühlung mit der Heimat behalten und sich  
keine Zeitung nachsenden lassen. Zu diesem Zwecke  
bitten wir, den untenstehenden Abchnitt **deutlich**  
**auszufüllen** und in unserer Geschäftsstelle abzu-  
geben. Die Zusendung erfolgt täglich unter Kreuz-  
band.

**Auer Tageblatt**  
Anzeiger für das Erzgebirge

**Reisepost**

Name: \_\_\_\_\_  
verreist nach \_\_\_\_\_  
Straße, Pension oder Hotel \_\_\_\_\_  
vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_  
Wohnhaft hier: \_\_\_\_\_ Straße Nr. \_\_\_\_\_  
Zeitungsstellung in die hiesige Wohnung erfolgt **nicht mehr**  
außerdem **außerdem**  
(Nichtzutreffendes durchstreichen)

Rechnung an: \_\_\_\_\_

**Adler-Lichtspiele Aue**

Bahnstraße 17. Telefon 987.  
Freitag bis Montag ein prächtiger Wilhelm Thiele-Film,  
dem Regisseur der Erfolgfilme: Liebeswalzer und Tankstelle:  
**Ein verliebtes Abenteuer**  
(„Madame hat Ausgang“)  
Ein charmantes Lustspiel — Madames Liebesentzwei — Ihre Er-  
lebnisse auf dem Pariser Montmartre — Ihre große Sehnsucht  
nach Glück, Liebe und Erlebnissen . . . .  
**Liane Haid / Hans Brausewetter**  
Als zweiter Tonfilm: Der Held von Kalifornien,  
in der Hauptrolle: Ken Maynard.

**Farben, Lacke,  
Pinsel  
Schablonen  
Spritzmuster  
Malerutensilien  
Tapeten, Linkrusta  
Gold- und Rohleiten  
Linoleum, Stragula  
Balatum**  
auch in Läufern  
und Teppichen  
Tischlinoleum

Walther Selbmann  
Schwarzenberger Straße 19  
(früher Bauer & Co.)

**Schlankheit**  
erzielen Sie über Nacht durch  
äußere Einreiben ohne  
Hungerkur.  
Auskunft kostenlos  
Sanitas-Depot, Hallea. S. 406 T

**Brauchen Sie Geld?**  
wie 1.2. Dopp., Betriebsg., ufm.  
Konten. Ausf. b. Arno Siegel,  
Aue, Wettinerstr. Nr. 82.  
Anfr. Rückporto. beifügen.

Herrlicher Ausflug nach dem  
**Berggasthaus Neu-Friedrichsruh**  
am Schneepfannberg bei Aflitz  
Besitzer Johannes Schettler  
15 Minuten vom Oberen Bahnhof Löbnitz  
Fernsprecher Amt Aue 1118

Neue und gebrauchte  
**T-Träger, U-Eisen,  
Stabeisen, eiserne Fenster,  
Türen, Unterlagsplatten,  
Betoneisen** gibt billig ab  
**Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.**

**Schwarz  
reinigt  
Schnellste Lieferung  
Beste Ausführung**  
**färbt**  
Filiale Aue: Wettinerstraße 22  
Annahmestelle Vodelstr. 5 bei Frau Helene Rookatroh  
Rahlestr. 44 bei Louis Klemm

**Seide  
Gold!**

Durch Seidenraupenzucht  
kann in 12 Wochen 500  
RM u. mehr verdient werden.  
Einfache, leichte Zucht für  
Alle. Prosp. Anleit. kostenlos.  
Küdp. erbeten. Beratungsst.  
für deutschen Seidenbau,  
Schleichbach 22 Weinböhla  
(Bez. Dresden).

**Wanzen?**

und Brutvernichtung. **Wax**  
mit Pinnesal. Geruchlos.  
Garant. Erfolg. Tube 75 Pip.  
(ergibt 1/2 Liter) Allein zu hab.  
bei **G. Simon, Central-  
drogerie, Aue.**

**Kleine Anzeigen**

Vermietungen  
Mietgehalte  
Stellungsangebote  
Stellungsangebote  
Berufe  
Kaufgehalte  
haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt.**

**Haben Sie Stoff?**

Aus mitgebrachten Stoffen  
erhalten Sie einen modernen  
**Anzug oder Mantel**  
mit allen Zutaten für  
nur **29 Mark**  
mit Anprobe.  
Mittliche Anzüge sind mit Leinen  
und Rodhar verarbeitet.  
Feuchtmännliche Bedienung.  
Tadelloser Sitz.  
Reparaturen, Änderungen sowie  
Bügeln werden küb. bill. berechnet.

**Waldmann, Aue i. Sa.,  
Bahnhofstr. 29**

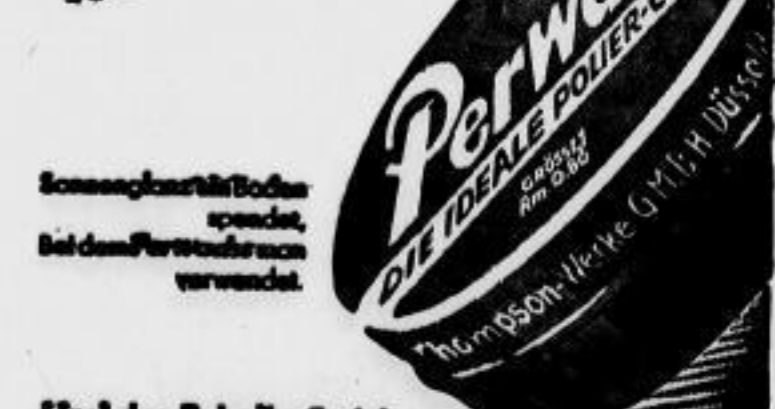


Millionen  
von Kindern  
hat  
**Scott's  
Emulsion**

Gesundheit, leichtes Zerkauen, Förderung des  
Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbau-  
stoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine.  
Scott ist wesentlich billiger geworden; ver-  
lange nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.

Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt  
Central-Drogerie, Simon  
Lauter: Drogerie Frank  
Löbnitz: Mohren-Apotheke, Möller  
Germania-Drogerie, Uhlmann  
Drogerie Windisch Nachf.  
Neustädtel: Löwen-Apotheke  
Adler-Drogerie, Martin  
Merkur-Drogerie, Dietzmann  
Schneeberg: Greif-Drogerie, Häbnel

**Perwachs**



**Und das Fabelhafte ist,  
das Perwachs nicht abtrotzt, so daß das gefährliche Aus-  
wachsen auf dem Boden ausgeschlossen wird. Dabei ist Perwachs  
schmerzlos.**

Man trägt es handschuhlos auf und poliert gleichmäch-  
tig wie ein Schwamm. Auch zum Polieren aller Möbel,  
Türen, Lederwaren, Stein- und Marmorplatten ist Perwachs  
ausgezeichnet.

Aus Stadt und Land

Aus, 24. Juni 1932

Johannistag

Wenn die Natur sich zu voller Schönheit entfaltet und das Jahr auf seiner Höhe angelangt ist, wenn der Sommer den ganzen Zauber seines Blühens und Wachens über die Welt ausgießt...

Bahnhojsammlung der Bahnhojsmission

Vom Pfarramt St. Nicolai wird uns geschrieben: Morgen Sonnabend und Sonntag veranstaltet die Bahnhojsmission Aue eine Bahnhojsammlung. Dieser Zweig der Mission in Aue, dem evangelischen Frauenverein angegliedert, ist in der Öffentlichkeit noch viel zu wenig bekannt.

Objektivitäten

Das Fest der silbernen Hochzeit begingen gestern die Ehepaare Paul Mähler und Frau, Fortweg 87, und Richard Rehm und Frau, Wehrstraße 5 wohnhaft.

Die letzten Zeugen im Reichsbannerprozeß

Regierungsamtmann Krippner als Zeuge. Im Verlaufe der gestrigen Verhandlung im „Brünnlaßgut“ wurde von den Zeugen Weigel, Kupfer und Schuster, bis dem Spielmannszug angehört und auf Verlangen auf dem Zwickauer Wagen geladen sind, übereinstimmend ausgesagt, daß Breslauer keinesfalls geschlagen hat...

Gemeinden und Bezirksverbände zum Staatshaushaltsplan

Vom Sächsischen Gemeindegtag wird uns geschrieben: Der dem Landtag vorgelegte Entwurf eines Staatshaushaltsplanes auf das Rechnungsjahr 1932 enthält eine Anzahl von Ansätzen, die die Interessen der Gemeinden und Bezirksverbände stark berühren.

für Bau und Unterhaltung kommunaler Wege, insbesondere aber gegen die Verweisung der Beihilfen zur Beseitigung der Hochwasserläden vom Januar 1932 auf diese für den Normalbedarf bestimmten Einnahmen.

Die Anträge der kommunalen Spitzenverbände beziehen sich auf die Summen, mit denen die Ansprüche der Bezirksfürsorgeverbände für die Unterstützung von Landeshilfsbedürftigen und ihre Ansprüche auf Verpflegkostenermäßigung in den Landesanstalten zufolge Notverordnung abgegolten werden (Kap. 38, Tit. 2 u. 6) und die namentlich im ersten Falle nur etwa die Hälfte des tatsächlichen Bedarfs der Gemeinden und Bezirksverbände decken und danach eine untragbare Kostenverschiebung zu ihren Ungunsten bedeuten.

Weitere Anträge haben die Herabsetzung der Beihilfen an Gemeinden zur Unterhaltung und zum Ausbau des Schulwesens in seinen verschiedenen Gattungen zum Gegenstand. Hier gehen die Kürzungen über die tatsächlichen Ersparnismöglichkeiten hinaus, enthalten also nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zum Bedarf eine empfindliche Schmälerung der Staatszuschüsse.

aus der ersten Instanz. Er hebt insbesondere seinen Kameraden Breslauer ins beste Licht und bezeichnete ihn als einen sehr ruhigen Menschen, der immer versuche, zu schlichten, weil er immer alle Angreifshandlungen verurteilt und auch als „Bremer“ bei seinen Kameraden betrachtet werde. Es habe darüber schon Auseinandersetzungen gegeben, die auch schriftlich in den Versammlungsprotokollen festliegen.

der M. festzustellen, was aber nicht gelungen sei, da er auf seine Fragen von den Nationalsozialisten nur höhnische Antworten bekommen habe. Mit aller Entschiedenheit bestritt der Zeuge, zum Angriff angezettelt zu haben.

Patentbericht

Nach Mitteilung des öffentlich angeestellten und vereidigten Sachverständigen für Patentangelegenheiten Ing. Stephan vom. Patentbüro Rüdert, Gera, Joppenstraße 16, wurden folgende neue Patente bzw. Gebrauchsmuster angemeldet: Patentanmeldungen. 72e, 2. R. 87. 80. Hier u. Schner, Beterfeld i. Sa. Diaphtis-Bildschilde zur Verwendung mit Bildwerfer-Bildungsgeräten.

MIA und ihre Schwester. Roman von Pa. W. von Coeldren. Copyright by Romanolact Diso, Berlin W 20, Romanolact-Verlag. 18. Fortsetzung.

Zwischen Himmel und Erde war der ganze Luft-raum in Weißglut getaucht; wie ein Verbunsten geschmolzenes Silber war es, blendend, stimmernd und sengend. Ueber den langgebeugten, fast geraden Rücken des Tafelberges, über die Spitzen des Wendentopfes und des Signalhügels schüttete die Sonne ihre Strahlen so überreich aus, daß Gestein und Blätterfülle verbrennend in die blaue Weere zu verschweben, sich in ihr auflösen schienen, und in der aus der endlosen Ozeanfläche landeinwärts springenden Tafelbai glitzerten die Wellen im Schaumkranz, als wären sie millionenfache Splitter eines Riesenspiegels, den der vor kurzem in den Hafen vor Anker gegangene 20 000-Tonnen-Dampfer der „Union Castle Linie“ mit seinem weißen Panzer in Scherben geschlagen hatte.

Gusti verzog ihr sonngebräuntes Rumpengehäuchchen und seufzte. „Ich mag nicht hören, daß du dich als nennst; Onkel; du bist es noch lange nicht. Wer mit flehig Jahren noch Komplimente macht wie du und galant eine alte Jungfer ein junges Blut nennt, ist länger als sie“, und ihre lustigen, grauen Augen lachten dem Seufzer zuschauend. Und dann hob sie wieder das Glas und schürzte, in den Schaumfüßli zurückgelehnt, durch den Strohalm das Eisgetränk.

„Das Schiff liegt im Hafen“, meinte die Richte entschlossen. „Wir haben hier nichts mehr zu verlieren und brauchen nicht erst morgen an Bord zu gehen. Wie war's, Onkel, wenn wir schon vor der heutigen Nacht auf die „Carnarvon“ überlebten?“ „Ja, Kind, das tun wir“, pflichtete der alte Mann bei.





